



UNSER TÄGLICH BROT

Produktion: Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser, Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer., Österreich 2005; *Regie:* Nikolaus Geyrhalter; *Drehbuch:* Wolfgang Widerhofer, Nikolaus Geyrhalter; *Kamera:* Nikolaus Geyrhalter; *Schnitt:* Wolfgang Widerhofer; *Format:* 35 mm (HDCAM), Farbe, 92 Min.; *Verleih:* Alamo Film, Nymphenburger Str. 36, 80335 München, Tel.: +49 (0)89 179992-11, Fax.: +49 (0)89 179992-13, info@alamofilm.de *Preise:* Spezialpreis der Jury, Internationales Dokumentarfilmfestival Amsterdam 2005; Special John Templeton Prize, Vision du Réel Nyon 2006; **Kinostart:** 18.1.2007

Am Fließband und durch effizient konstruierte Maschinen werden Hühner, Schweine und Rinder geboren, gefüttert, getötet und zur täglichen Nahrung für Millionen verarbeitet. Und die Erzeugung von Tomaten, Gurken, Spargel oder Sonnenblumenkernen für den Massenkonsum ist ähnlich industrialisiert. Riesige Flächen mit Gewächshäusern, in denen Maschinen und Menschen in einem vorgeschriebenen Takt die nachgefragte Menge produzieren, wirken wie surreale Landschaften. Zwischen die langen Einstellungen von der Nahrungsmittelindustrie sind Arbeiterinnen und Arbeiter geschnitten, die schweigend ihr Pausenbrot verzehren. Kommentarlos überlässt der Film das Publikum seinen Bildern. Das Rattern der Maschinen, die Laute der Tiere, manchmal eine kaum vernehmbare menschliche Stimme: Geräusche wie aus einer unwirklichen Welt.

„Unser täglich Brot“ schärft den Blick für eine Industrie, die selten bewusst wahrgenommen wird.

Stauend und zugleich tief erschrocken schauen wir einer industriellen Produktion zu, in der Pflanzen und Tiere als Massenware erzeugt werden. Der Verzicht auf Kommentar und Interview ebenso wie die streng komponierten Einstellungen schaffen Raum für eigene Assoziationen und Gedanken. Die Bitte des Vaters, „Unser täglich Brot gib uns heute“, die der Filmtitel aufnimmt, wird neu gesehen und visuell kommentiert. Während die Bitte um das tägliche Brot Nahrung als Gabe versteht, zeigt der Film eine Industrie, die Tiere und Pflanzen nur als Rohstoff, als reines Material kennt. In den Atempausen, die der Film uns zwischen belastenden und schwer erträglichen Aufnahmen immer wieder lässt, stellt sich die Frage nach einem anderen Umgang mit der Schöpfung, die der Bitte des Vaters Rechnung trägt. Als ein aufrüttelndes Dokument unserer Zivilisation führt der Film zu einem Nachdenken über unseren Lebensstil, unsere Essgewohnheiten und deren Voraussetzungen, über unsere Grundhaltung zur Natur und zu uns selbst.





Bio-Filmographie:

Nikolaus Geyrhalter, geb. 1967 in Wien, ist Regisseur, Produzent, Fotograf und Kameramann. Seine Filme beschäftigen sich mit aktuellen Fragen aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Politik. Seine Filmografie als Regisseur beginnt 1992 mit EISENERZ, einem Stadtporträt in Super-8. Nach der Gründung einer eigenen Produktionsfirma folgten ANGESCHWEMMT (1994), DAS JAHR NACH DAYTON (1997), PRIPYAT (1999), ELSEWHERE (2001), SENAD UND EDIS. ES WAR EINMAL DER KRIEG (2003). „Mich faszinieren Zonen, wo man normalerweise nicht hinsieht. Das war schon bei der Zone von PRIPYAT so und bei ELSEWHERE, und auch die Nahrungsmittelproduktion ist ein geschlossenes System, von dem man ganz unklare Vorstellungen hat. (...) Ich wollte so sachlich wie möglich Bilder dieser Branche, dieser Arbeitswelt sammeln und sie wahrnehmbar machen. In dieser hochtechnisierten

Welt liegt die Faszination, die von Maschinen und Machbarkeit, dem menschlichen Erfindungs- und Organisationsgeist ausgeht, eng neben Grauen und Kälte.“ (Nikolaus Geyrhalter)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2007

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).